

Alterskonzept der Gemeinde Buchs



Stand Oktober 2009

ALTERSKONZEPT DER GEMEINDE BUCHS ZH

Inhaltsverzeichnis

TEIL I GRUNDLAGEN

1 Einleitung

2 Leitsätze für die Alterspolitik

3 Auftrag und Zielsetzung

4 Grundlegendokumente

TEIL II THEMENBEREICHE

1. **Wohnen im Alter** (Ruth Müller, Samuel Plüer, Renate Herren)
2. **Spitex, Gesundheitsförderung, Sterben und Tod** (Gaby Pfister, Eveline Blabol, Samuel Plüer)
3. **Verkehr und Mobilität** (Hugo Ganz, Felix Langmeier, Samuel Plüer (Reserve))
4. **Infrastruktur** (Samuel Plüer, Marianne Frey)
5. **Aktivitäten und Solidarität** (Anna Langmeier, Erwin Stern, Eveline Blabol)

6. Finanzielle Sicherheit im Alter (Hugo Ganz, Felix Langmeier)

TEIL III ÜBERSICHT DER MASSNAHMEN

WEITERES VORGEHEN

GENEHMIGUNG

ANHANG

Entsprechend dem Grundsatz der Gleichstellung von Frau und Mann gelten alle Personen- und Funktionsbezeichnungen dieses Konzeptes ungeachtet der verwendeten Sprachform für beide Geschlechter.

I TEIL GRUNDLAGEN

1. Einleitung

Die Veränderung der Altersstruktur in unserer Bevölkerung ist in vollem Gange und bedeutet einen endgültigen Wandel der Gesellschaft mit weitreichenden Folgen in fast allen Belangen wie Wirtschaft, Wohnstrukturen, Gesundheitswesen, Verkehr etc. Der Anteil über 65-jähriger wird sich bis 2050 fast verdoppeln auf ca. 30% der Bevölkerung. Die ältere Generation wird sich zunehmend aktiv und finanziell mittragend in unsere Gesellschaft einbringen. Sie will entsprechend wahrgenommen, integriert und ihre Lebensqualität soll auch in Zukunft gewährleistet sein. Alterspolitik beruht auf der Solidarität zwischen allen Generationen, auf einer aktiven Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik im Interesse der Erwerbsgeneration und auf sozialer Sicherheit für die nicht mehr Erwerbstätigen.

Die Mehrzahl der älteren und alten Menschen ist gesund und lebt weitgehend selbständig. Manche benötigen jedoch vorübergehende oder dauernde Hilfe. Die Lebensmöglichkeiten der älteren Menschen sollen bedürfnisgerecht laufend weiter entwickelt werden. Chancen und Ressourcen des Alters können durch positive Bilder dieser Lebensphase in unserer Gesellschaft gefördert und auch genutzt werden. Viele erleben das Alter heute als positive Phase, die sich individueller gestalten lässt als früher. Gründe dafür sind der bessere Gesundheitszustand und die verbesserte finanzielle Situation.

Das Alterskonzept soll eine Hilfe sein, den Bedarf an Einrichtungen und Dienstleistungen sinnvoll auf unsere Bevölkerung abzustimmen. Es bietet keine fertigen Lösungen an. Es soll in erster Linie Planungs- und Steuerinstrument für den Gemeinderat und Orientierungshilfe für die Bevölkerung sein. Mit dem Alterskonzept sollen dem Gemeinderat sowie den anderen privaten und kirchlichen Institutionen in unserer Gemeinde die Grundlagen zur Verfügung stehen, um den zukünftigen Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen. Wege für die Altersarbeit in unserer Gemeinde sollen aufgezeigt und Entschiede erleichtert werden.

Aber nicht nur die Behörden, wir alle sind gefordert, Eigeninitiative zu entwickeln. Rechtzeitig soll jeder sein Leben im Alter planen, private Netzwerke stärken sowie neu bilden, und im Sinne von „Geben und Nehmen“ aktive Freundschaften und Nachbarschaften, aber auch eine aktive Rolle in Familie und Gesellschaft pflegen. Das Alter beginnt nicht erst mit 65!

Das positive Bild vom Altern mit seinen Entwicklungsmöglichkeiten, Ressourcen und Fähigkeiten zur Bewältigung von altersspezifischen Anforderungen bildet die Grundlage für das vorliegende Alterskonzept der Gemeinde Buchs.

Das Alter geht uns alle an, es ist unsere Zukunft.

Leitsätze für die Alterspolitik

Ältere Menschen sind Teil unserer Gemeinde und nehmen aktiv am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Leben Teil.

Die Gemeinde Buchs

- **fördert die Selbsthilfe der Seniorinnen und Senioren und setzt sich für altersgerechte Infrastruktur und Wohnformen ein.**
- **fördert die Lebensqualität der älteren Bevölkerung und unterstützt die Eigenverantwortung sowie die Selbst- und Mitbestimmung.**
- **gestaltet die Begleitung, Betreuung und Pflege der betagten Menschen bedarfsorientiert und hilft bei der Vorbereitung und Bewältigung besonderer Lebenslagen.**

2. Auftrag und Zielsetzung

Der Gemeinderat Buchs beschloss im Juni 2008, eine „Arbeitsgruppe Alterskonzept Buchs“ zur Erarbeitung eines Alterskonzeptes einzusetzen. Basierend auf der im 2004 erhobenen ZPF Bedarfsstudie „Wohnen im Alter“ wurde dabei folgende Zielsetzung formuliert: Aufgrund der demografischen Entwicklung in Buchs sollen die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Bevölkerung von Buchs erfasst werden.

Das vorliegende Konzept dient einerseits dem Gemeinderat als Diskussionsgrundlage für Entscheide und strategische Planung, andererseits soll es den Buchser Einwohnerinnen und Einwohner die nötigen Informationen im Bereich Altersfragen liefern. Dabei ist es wichtig, das vorliegende Dokument dem aktuellen Stand periodisch anzupassen.

In der Arbeitsgruppe arbeiteten folgende Personen mit:

- Gemeinderätin und Sozialvorsteherin Eveline Blabol (Vorsitz)
- Marianne Frey (Kath. Kirchenpflege)
- Hugo Ganz (aktiver Senior)
- Renate Herren (Chrischona-Gemeinde)
- Anna Langmeier (Pro Senectute)
- Felix Langmeier (Ref. Kirchenpflege)
- Ruth Müller (Sozialbehörde)
- Gaby Pfister (Spitex Buchs-Dällikon)
- Samuel Plüer (aktiver Senior)
- Erwin Stern (Jass- und Wandergruppe)
- Karin Eisenbarth (Protokoll, Administration)

3. Grundlagendokumente

Zur Ausarbeitung des Alterskonzeptes dienten folgende Dokumente:

- ZPF Studie „Wohnen im Alter“ 2004 mit Trendentwicklung der Betagten und Hochbetagten in der Region Furttal bis 2030
- Demografische Entwicklung
- Auswertung der Umfrage über „das altersgerechte Wohnen“ 2003
- Diverse Alterskonzepte anderer Gemeinden, insbesondere der Gemeinde Böisingen
- Kantonsverfassung
- Bericht des Bundesrates zur Alterspolitik BSV 2003
- Unterlagen der Beratungsstelle Wohnen im Alter der Stadt Zürich
- Checkliste für Alters- und Behindertengerechtes Wohnen des Bundesamtes für Wohnungswesen
- Diverse Kontakte, Unterlagen und Besichtigungen bestehender Institutionen. (APF, Gesundheitszentrum Dielsdorf, Stadel, Dübendorf, Rümlang, Tertianum Höngg u.a.m.)

Themenbereich: 1 Wohnen im Alter

Mit der **Lebenssituation** verändern sich auch die **Wohnbedürfnisse** älterer Menschen. Sie sollen in jeder Phase eine **optimale Wohnform** und wenn nötig die **bestmögliche Betreuung**, idealerweise in ihrer **Wohngemeinde** erhalten.

„**Buchser Einwohner finden auch im Alter eine geeignete Wohnform im Dorf.**“

„**Das Zusammenleben von Jung und Alt im Quartier ist erwünscht.**“

„**Wohnformen sollen in einer bedürfnisgerechten Infrastruktur eingebettet sein.**“

Die **ZPF Bedarfsstudie „Wohnen im Alter“** von 2004 hat die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Bevölkerung erfasst und analysiert. Die demografische Entwicklung ist unausweichlich. Der Anteil Betagter (65+) und Hochbetagten (85+) wird sich bis 2030 verdoppeln, dementsprechend der Bedarf an Betreuung und Pflege.

ZPF-Studie Thesen 1, 13 + 8 in Tabelle (Hesse+Schwarz+Partner, 2004)

These:

Die starke Zunahme der Betagten (65 Jahre und älter) im Furttal wird auch eine Zunahme der Bedürfnisse im Sozial-, Pflege- und Wohnbereich bewirken.

These:

Die Erstellung eines zweiten Alters- und Pflegeheims im Furttal soll durch geeignete Massnahmen vermieden oder zumindest aufgeschoben werden.

8. These:

Begleitetes Wohnen und Pflegewohngruppen sind als wichtige Ergänzung des Angebotes erwünscht.

Die Abgrenzung zwischen den verschiedenen Wohnformen ist fließend und Kombinationen sind möglich. Gut begleitetes Wohnen kann evtl. einen Übertritt in eine Pflegeinstitution vermeiden.

1.1 Alterswohnungen

Definition	Alterswohnungen ermöglichen älter werdenden Personen ein selbständiges Wohnen in vertrauter Umgebung. Entsprechende Bauten haben in Bezug auf Zugänglichkeit und zweckmässigen Komfort bestimmte Bedingungen nach geltenden Richtlinien (BKZ 2005) zu erfüllen. Sie sollen in der örtlichen Infrastruktur (Dienstleistungen, Einkauf, Kultur, Verkehr etc.) eingebettet sein. Es gelten ganz normale Miet- und Eigentumsverhältnisse.
Ist-Zustand	<p>Buchs: Neubauwohnungen erfüllen weitgehend die Anforderungen einer Alterswohnung.</p> <p>Dällikon: wie Buchs</p> <p>Dänikon: 6 (2 mit Senioren belegt)</p> <p>Otelfingen: Vorderdorfstrasse 2 2½ und 2 3½ Zimmerwohnungen Talacher in Planung ca. 80 Wohnungen, altersgerecht, Baubeginn 08/09</p> <p>Regensdorf: - Projekt Roswiesen ca. 30 2½ -3½ Zimmerwohnungen - Alterssiedlung Langfurren 16 1½ -2½ Zimmerwohnungen, kein altersgerechter Standart - Wohnbaugenossenschaft Regensdorf mit Dreispitz 3 2, 6 2½ Zimmerwohnungen, subventioniert <i>Verweis auf Verzeichnis (Treuhand Eisenegger)</i> - Adlikonerstrasse 12 3½ Zimmerwohnungen nicht subventioniert Voraussetzung: 2 Jahre im Kanton Zürich wohnhaft, niedrige Einkommen werden bevorzugt.</p>
Soll-Zustand	Altersgerechte Wohnungen evtl. mit Notruf in Buchs zentral gelegen. Bis 2015 erwächst ein Bedarf von mindestens 10 Wohnungen gemäss ZPF -Studie.
Massnahmen	<p>Die politische Gemeinde fördert den Bau von Alterswohnungen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbringen der Gemeindeinteressen bei Bauvorhaben im Dorfkern • Anreize bei privaten Bauvorhaben (Senkung der Gebühren) • Kontaktaufnahme mit Landbesitzern in der Kernzone zwecks altersgerechten Wohnformen <p>Einbringen von Ideen bei Wohnungsbau (Aufenthaltsräume, Notrufanlagen, Hauswartung mit erweiterten Funktionen, Pflegewohngruppe)</p>
Priorität	Ab sofort
Abhängigkeiten	Bereitschaft von privaten Investoren

1.2 Alterswohngruppen

Definition	Wie Alterswohnungen, nicht betreut aber gemeinsames Wohnen mehrerer älterer, in den alltäglichen Verrichtungen selbständiger Menschen in grösserer Wohnung mit je eigenem Zimmer. Die Bewohner gestalten und beteiligen sich gemeinsam am Tagesablauf und Haushalt.
Ist-Zustand	Keine bekannt
Soll-Zustand	Diese Wohnform entsteht in der Regel auf privater Basis.
Massnahmen	Keine Massnahmen durch Gemeinde geplant.
Abhängigkeiten	Private Initiative und vorhandene Bedürfnisse

1.3 Wohngemeinschaften

Definition	Wohnen verschiedener Generationen unter einem Dach. Küche, Essraum und Aufenthaltsraum werden gemeinsam genutzt.
Ist-Zustand	Es bestehen diverse Wohngemeinschaften, meist im verwandtschaftlichen Verhältnis.
Soll-Zustand	Diese Wohnform muss auf privater Basis entstehen.
Massnahmen	Nicht planbar. Beruht auf privater Basis.
Ideen	Förderung von Einliegerwohnungen bei Einfamilienhäusern Gebührenerlass Erhöhung der Ausnutzungsziffer Wohnpartnervermittlung
Abhängigkeiten	Private Initiative und vorhandene Bedürfnisse

1.4 Begleitetes Wohnen

Definition	Wohnen in eigener Wohnung. Punktuelle Hilfe von aussen durch Familie, Nachbarschaft, Spitex und private Pflegedienste, solange dies sinnvoll und zumutbar ist.
Ist-Zustand	Ist in Buchs eine verbreitete Wohnform auf privater Basis. Begleitet und unterstützt durch Privatpersonen, Familie, Nachbarschaftshilfe, Spitex (Pflegeanleitung durch Spitex). Möglich bis zum Auftreten von grösseren körperlichen oder geistigen Einschränkungen.
Soll-Zustand	Förderung der privaten Pflegekompetenz. Pflegekurse für Angehörige.
Massnahmen	Publikationen von Pflegekursen (Internetseite der Gemeinde, Furttaler) <i>siehe Adressverzeichnis Spitex, SRK, Pro Senectute, Samariterverein</i>
Priorität	Laufend und Entwicklung beobachten
Abhängigkeiten	Privates Interesse an Pflegekursen Angebot von diversen Institutionen und Vereinen Bereitschaft Pflege und Betreuung durch Angehörige und Freiwillige

1.5 Alters- und Pflegeheim

Definition	Hotelähnliche Wohnform im Einzel- oder Mehrbettzimmer mit 24 Stunden Betreuung , meist mit Pflegebett und persönlichem Mobiliar. Beim Eintritt sind die Bewohner selbständig bis leicht pflegebedürftig bis BESA 2. Sie können jedoch bei steigendem Pflegebedarf in der Institution verbleiben und in Würde leben und sterben.
Ist-Zustand	<p>Alters- und Pflegeheim Furttal in Regensdorf (APF)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anschlussgemeinden sind Buchs (4 Plätze für Buchs, auf 5 Jahre kündbar), Dällikon, Dänikon und Otelfingen. Grundsätzlich werden Bewerber aufgenommen, die noch weitgehend körperlich wie geistig selbständig sind. <p>Weitere Angebote ausserhalb des Furttals</p>
Soll-Zustand	<p>Gemäss Zahlen der ZPF-Studie benötigen bis 2015 in Buchs ca. 22 Personen Betreuung und Pflege</p> <p>Alternative zum Alters- und Pflegeheim (<i>Verweis auf 1.6</i>)</p>
Massnahmen	<p>Sicherstellung der Optionen im Alters- und Pflegeheim Furttal (APF) und Erwerb zusätzlicher Plätze. Alternative: Schaffen von neuem Wohnraum und Pflegeplätzen entweder in Buchs oder im Furttal. Abklärungen für Infrastruktur-Anschluss an bestehende Institutionen wie APF oder Zweckverband Zentrum für Gesundheit und Pflege (ehemals Spital Dielsdorf)</p>
Priorität	Handlungsbedarf sofort
Abhängigkeiten	<p>Anschlussvertrag zum Alters- und Pflegeheim Furttal (APF) Logistische Abhängigkeit von bestehenden Institutionen (APF, Zweckverband Zentrum für Gesundheit und Pflege)</p>

1.6 Alters- und Pflegewohnungen

Definition	Als Aussenwohngruppen eines Alters-und Pflegeheimes in Wohngemeinschaft mit gemeinsamem Haushalten. Einer-/Zweierzimmer, evtl. Bad zu zweit teilen. ca. 12 Personen in 2 zusammengebauten Grosswohnungen mit Pflegepersonal. Logistisch angegliedert an Alters- und Pflegeheim
Ist-Zustand	Keine vorhanden
Soll-Zustand	Gemäss Zahlen der ZPF-Studie benötigen bis 2015 in Buchs ca. 22 Personen Betreuung und Pflege. Senioren mit Pflegebedarf können im Dorf bleiben.
Massnahmen	Schaffen von neuem Wohnraum und Pflegeplätzen entweder in Buchs oder im Furttal. Abklärungen für Infrastruktur-Anschluss an bestehende Institutionen wie APF oder Zentrum für Gesundheit und Pflege (ehemals Spital Dielsdorf)
Priorität	Handlungsbedarf ab sofort
Abhängigkeiten	Private Investoren, Gründung Genossenschaft, Stiftungen, Logistische Abhängigkeit von bestehenden Institutionen (APF, Zweckverband Zentrum für Gesundheit und Pflege)

1.7 Kranken- und Pflegeheim

Definition	Für Pflegebedürftige , auch höhere BESA-Stufen bei Eintritt. Pflegeangebot bis zum Tod für alle Bewohner rund um die Uhr, entsprechende Infrastruktur und Personal.
Ist-Zustand	Dem pflegebedürftigen Menschen, der in seiner privaten Umgebung nicht mehr betreut werden kann, bietet das Zentrum für Gesundheit und Pflege in Dielsdorf ein neues Zuhause. Die Trägerschaft besteht aus 22 Gemeinden im Bezirk Dielsdorf, inklusive Buchs. Einwohnerinnen und Einwohner der Verbandsgemeinden erhalten bei der Aufnahme den Vorzug. Weitere Angebote vorhanden <i>siehe Adressliste</i>
Soll-Zustand	Für die betroffene Bevölkerung stehen rechtzeitig genügend, geeignete Pflegeplätze zur Verfügung.
Massnahmen	Studie ZPF regionales Alters- und Spitexleitbild (in Planung) Ein Ausbau des stationären Angebots ist in den nächsten 5-7 Jahren zu realisieren. Die Mitgliedschaft im Zweckverband ist sicherzustellen. Realisierung einer dezentralen Pflegestation im „Seniorenzentrum“ Buchs denkbar in Koordination mit Zentrum für Gesundheit und Pflege. Bedarfsplanung durch Zweckverband für neue Pflegeplätze
Priorität	Laufend und Entwicklung beobachten
Abhängigkeiten	Finanzen: Spital plus, (Spital 100) Kostenübernahme durch den Kanton, Entscheid ausstehend Zentrum für Gesundheit und Pflege

1.8 Pflegewohnungen / Pflegewohngruppen (Dezentrale Pflegestation)

Definition	<p>Wie Kranken- und Pflegeheim, jedoch als dezentrale Pflegestation DPS für Betagte, die auf Pflege und Betreuung angewiesen sind. In einer normalen, grossräumigen und rollstuhlgängigen Wohnung leben die Bewohner als Wohngemeinschaft. Alle Bewohner haben ein eigenes, individuell eingerichtetes Zimmer mit Waschgelegenheit. Es werden Bewohner von leichter bis zu schwerer Pflegebedürftigkeit betreut. Evtl. spezialisierte Einrichtung und Architektur als Pflegewohngruppen für Menschen mit Demenz</p> <p>Die DPS gehört organisatorisch und logistisch zu einem grösseren Pflegeheim</p>
Ist-Zustand	<p>Buchs: keine Dielsdorf: Bürgli (Zentrum für Gesundheit und Pflege) 16 Zimmer à ca. 40 m2 für 1-2 Personen (Warteliste)</p> <p>Pflegewohngruppen für Demenz- und Palliativmedizin in Planung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regensdorf: Projekt Roswiese, Pflegewohngruppe für ca. 10 demenzkranke Personen, • Dielsdorf: Zentrum für Gesundheit und Pflege 3 Pflegewohnungen für Demenzkranke (Eröffnung im Mai 2009) <p>Weitere Angebote ausserhalb des Furttals.</p>
Soll-Zustand	<p>Bei ausgewiesenem Bedarf sollen bei einem Neubau/Umbau zusammenhängende Wohnungen gemietet werden, die als Pflegewohnungen genutzt werden können. Grösse: für 12 - 15 Personen Anknüpfung an bestehende Institution (APF oder Zentrum für Gesundheit und Pflege).</p>
Massnahmen	<p>Die Mitgliedschaft im Zweckverband ist sicherzustellen. Der Standort Buchs ist in der Planung des Zentrums für Gesundheit und Pflege zu befürworten und anzustreben. Ein Ausbau des stationären Angebots ist in den nächsten 5-7 Jahren zu realisieren.</p> <p>Realisierung im Seniorenzentrum Buchs denkbar in Koordination mit Zentrum für Gesundheit und Pflege.</p> <p>Bedarfsplanung durch Zweckverband für neue Pflegeplätze</p>
Priorität	<p>Laufend und Entwicklung beobachten</p>
Abhängigkeiten	<p>Finanzen (Spital plus (Spital 100), Kostenübernahme durch den Kanton, Entscheid ausstehend), Entscheid Zentrum für Gesundheit und Pflege</p>

1.9 Seniorenresidenzen

Definition	Private Institutionen für gehobene Ansprüche im Miet- oder Eigentumsverhältnis. Mit unterschiedlichen Dienstleistungen und Pflegeangeboten.
Ist-Zustand	Im Furttal bestehen keine. Für potenzielle Seniorinnen und Senioren sind attraktive Rahmenbedingungen vorhanden (zum Beispiel Golfplatz, Naherholungsgebiet, Stadtnähe).
Soll-Zustand	Für Buchs wünschenswert, abhängig von privaten Investoren.
Massnahmen	Keine Massnahmen geplant.
Abhängigkeiten	Interesse von Privaten Investoren

Eine gute **Wohnqualität** für die ältere Bevölkerung und **Pflegeeinrichtungen im Dorf** sind von **hohem politischem Wert** und für die **Zukunft** von Buchs wichtig. Zurzeit ist nur die ambulante Pflege zu Hause mit Hilfe der Spitex möglich. Weitere Wohn- und Pflegeformen sind in Buchs nicht vorhanden. Die Bevölkerungsentwicklung, und die entsprechenden Bedürfnisse wurden mit der ZPF-Studie gründlich analysiert. Die demographische Entwicklung ist weitere 5 Jahre fortgeschritten und zeigt dringenden Handlungsbedarf. **Die Arbeitsgruppe kommt zum Schluss, dass die Bedürfnisse am sinnvollsten in einem Seniorenzentrum erfüllt würden.**

1.10 Seniorenzentrum Buchs

Definition	<p>Unter einem Dach sind vereint</p> <p>Alterswohnungen mit kostenpflichtigen Zusatzleistungen wie Notruf, Mahlzeitendienst, ambulanter Pflege.</p> <p>Alters- und Pflegewohngruppe (organisatorisch und logistisch zu einem Alters- und Pflegeheim gehörend)</p> <p>Spitex</p> <p>evtl. Arzt, Läden, Café</p> <p>Bei ausgewiesenem Bedarf Ausbau mit einer Dezentralen Pflegestation (hat über Zweckverband Zentrum für Gesundheit und Pflege zu erfolgen).</p>
Ist-Zustand	Im Furttal bestehen keine.
Soll-Zustand	Für Buchs wünschenswert, da die demographische Entwicklung dringenden Handlungsbedarf zeigt. Die Arbeitsgruppe Alterskonzept Buchs kommt zum Schluss, dass die Erstellung eines Seniorenzentrums in Buchs einem Bedürfnis entspricht.
Massnahmen	<p>Überprüfen von Finanzierungsmodellen (Stiftung, Genossenschaft, Private)</p> <p>Einbringen der Gemeindeinteressen bei Bauvorhaben im Dorfkern.</p> <p>Gemeinde prüft bei Planung von Alterswohnungen die Integration einer Alters- und Pflegewohngruppe und den eventuellen Ausbau zu einem Seniorenzentrum</p>
Priorität	Handlungsbedarf ab sofort.

Abhängigkeiten

Interesse von Privaten Investoren

Für Alters- und Pflegewohngruppen (analog APF) logistische Abhängigkeit von bestehenden Institutionen (APF, Zweckverband Zentrum für Gesundheit und Pflege)

Kommentar: **Alterswohnungen** werden im **allgemeinen Wohnungsbau** erstellt und belasten das Gemeindebudget nicht. Allfällige zusätzliche Dienstleistungen wie Concierge, Notruf, Wäsche, Wohnungsreinigung, Mahlzeitendienst etc. sind durch den Bewohner wie Haushaltskosten selbst zu bezahlen. Solche zusätzlichen Dienstleistungen sind aber in einem Zentrum viel leichter zu organisieren als individuell im Dorf verstreut. Mit den zusätzlichen Dienstleistungen kann eine Verlegung in eine Pflegeinstitution verschoben oder vermieden werden. Gleichzeitig wird dem erhöhten Sicherheitsbedürfnis im Alter Rechnung getragen.

Mit einer **Pflegewohngruppe** in Buchs kann das **APF entlastet** werden im Sinne der geforderten alternativen Möglichkeiten der ZPF-Studie. (Thesen 8 und 13) Die Gefahr, dass Regensdorf die Buchser Optionen im APF kündigen muss, wird entschärft.

Mögliche **Trägerschaft**: Politische Gemeinde, Genossenschaft, Stiftung und Private

Mögliches Finanzierungsbeispiel Rümlang

(Eröffnung 2009): Eigentümer und Ersteller ist eine Stiftung. Die Alters- und Pflegewohngruppe, Platz für 16 Personen, wird durch die politische Gemeinde für 240'000.- Fr pro Jahr gemietet. Diese Mietkosten werden durch die Bewohner an die Gemeinde rückerstattet¹. Rümlang stellt der Stiftung das Land im Baurecht zinslos zur Verfügung.

Falls die Realisierung eines Seniorenzentrums nicht möglich ist, sind die erwähnten Strukturen einzeln an verschiedenen Standorten in Buchs oder im Furtal umzusetzen.

¹ Evtl. ergänzende Unterstützung, siehe Themenbereich Finanzielle Sicherheit im Alter.

Themenbereich : 2 Spitex, Gesundheitsförderung, Sterben und Tod

Die selbständige gesundheitsfördernde Lebensführung im Alter ist möglichst lange aufrecht zu erhalten. Eine gut ausgebaute medizinische Versorgung, Pflege und Betreuung tragen zu einer hohen Lebensqualität bei. Benötigten Menschen Unterstützung, stehen ihnen bedarfsgerechte Dienstleistungen als Ergänzung zur Verfügung, damit sie im Rahmen der eigenen körperlichen, geistigen und psychischen Möglichkeiten möglichst lange in der eigenen Wohnumgebung bleiben können. Die Betreuung zu Hause ist solange sinnvoll, wie es für die Betreuten, ihr Umfeld und die Organisation zumutbar und verantwortbar ist.

„Die älteren Generationen gestalten ihren Alltag selbständig und unabhängig.“

„Selbständigkeit und Eigenverantwortung werden durch gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen gestärkt und gefördert.“

„Auf Pflege angewiesene Personen oder deren Angehörige erfahren angemessene Unterstützung, Beratung, Entlastung und Schulung.“

2.1 Medizinische Versorgung

Definition	Die medizinische Grundversorgung beinhaltet alle Formen der Prävention, der Gesundheitsförderung, der Beratung und der Behandlung in gesundheitlichen Angelegenheiten, die durch medizinische und nicht medizinische Gesundheitseinrichtungen und Fachkräfte erbracht werden.
Ist-Zustand	Hausärzte/Zahnärzte/Apotheke/Drogerie Die medizinische Versorgung ist in Buchs sichergestellt. 2 ortsansässige Ärzte / 1 Zahnarzt. Apotheke und Drogerie sind in Regensdorf / Dielsdorf und Würenlos. Patienten der ortsansässigen Ärzte können die Medikamente direkt bei diesen beziehen. Die Dienste von Spezialärzten stehen in Dielsdorf / Regensdorf, im Spital Limmattal und der Stadt Zürich zur Verfügung. Psychiatrie Unter dem Dach des Psychiatrie-Zentrum Hard sind verschiedene Angebote von der ambulanten bis zur stationären Behandlung vereint. Psychiater in Dielsdorf. Physiotherapie

	<p>In Buchs, Dällikon und Regensdorf werden Dienstleistungen der Physiotherapie angeboten. Das Physiotherapie- und Trainingscenter im Zentrum für Gesundheit und Pflege in Dielsdorf bietet diverse Dienstleistungen an.</p> <p>Für Patienten der geriatrischen Tages-/Nachtambulanz in Dielsdorf besteht ein Angebot für therapeutische Behandlungen.</p> <p>Ergotherapie, Logopädie</p> <p>Das Spital Limmattal bietet Ergotherapie und Logopädie, auch ambulant, an.</p> <p>Medizinische Fusspflege</p> <p>Dienstleistungen der Podologie oder diplomierten Fusspflege werden durch die Spitex Buchs-Dällikon vermittelt.</p>
Soll-Zustand	Eine Drogerie ist anzustreben. Ansonsten ist das bestehende Angebot ausreichend.
Massnahmen	Bei gemeindeeigenen Liegenschaften ist die Suche nach fachspezifischen Interessenten zu verstärken.
Priorität	Laufend und Entwicklung beobachten
Abhängigkeiten	Interesse privater Investoren

2.2 Pflege und Betreuung

Definition	Die Pflege und Betreuung beinhaltet die Pflege in den eigenen vier Wänden, die Verpflegung zu Hause, die Einbindung der Angehörigen, den Fahrdienst und den Besuchsdienst.
Ist-Zustand	<p>Pflege und Betreuung zu Hause</p> <p>Die Spitex Buchs-Dällikon bietet sämtliche Leistungen für die Krankenpflege zu Hause an. Massnahmen der Abklärung und Beratung, der Untersuchung und Behandlung, der Grundpflege und die Durchführung von hauswirtschaftlichen Spitex-Leistungen. Spezielle Dienstleistungen der Abendspitex, Onkospitex und der Psychiatrie können in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Spitex erbracht werden. Über ergänzende zusätzliche Dienstleistungen gibt die Spitex gerne Auskunft. Hilfsmittel wie Krankenmobilen entlasten die Pflege zu Hause und können über die Spitex gemietet werden.</p> <p><i>Verweis auf Adressliste</i></p> <p>Entlastung von Angehörigen</p> <p>Zur Unterstützung, oder Schulung von Pflegeverrichtungen instruiert das Fachpersonal der Spitex die in der Pflege involvierten Angehörigen oder andere Bezugspersonen. Um die betreuenden Angehörigen tageweise zu entlasten, bietet das Zentrum für Gesundheit und Pflege in Dielsdorf mit der geriatrischen Tages- / Nachtambulanz eine auf die Bedürfnisse abgestimmte individuelle Tages- und Nachtbetreuung, an einzelnen oder mehreren Tagen in der Woche an. Die insgesamt 40-50 Tages- und 25 Nachtambulanzplätze stehen Einwohnern der Verbandsgemeinden und auch auswärtigen Interessenten offen. Im teilstationären Angebot kommt es zunehmend zu Engpässen.</p> <p><i>Verweis auf Adressliste, Homepage</i></p> <p>Mahlzeitendienst</p> <p>Mahlzeitendienste werden durch die Spitex vermittelt.</p> <p>Fahrdienst</p> <p>Die Spitex Buchs-Dällikon vermittelt den Rotkreuz-Fahrdienst für Fahrten zum Arzt/Zahnarzt oder Therapien.</p> <p>Reinigungsdienst</p> <p>Für eine gründliche Reinigung der Wohnung, z.B. Frühlingsputz kann für Senioren, Behinderte und Langzeitpatienten der Reinigungsdienst der Pro Senectute Kanton Zürich beansprucht werden.</p>

	<p>Besuchsdienst</p> <p>Die Kirchgemeinden und die Pro Senectute vermitteln Kontakte. <i>Verweis auf Adressliste, Homepage</i></p>
Soll-Zustand	<p>Das teilstationäre Angebot bietet ausreichend Platz für eine Entlastung von betreuenden Angehörigen.</p> <p>In Buchs existiert ein privater Fahrdienst für Besuche, Einkäufe und Kommissionen. <i>(siehe 3.2)</i></p>
Massnahmen	<p>Das Angebot für eine Verdoppelung der teilstationären Einrichtungen ist durch das Zentrum für Gesundheit und Pflege in Planung.</p> <p>Informationsveranstaltung in häuslicher Krankenpflege oder gesundheitlichen Belangen werden vom Fachpersonal der Spitex und anderen Institutionen angeboten.</p>
Priorität	<p>Laufend und Entwicklung beobachten</p>
Abhängigkeiten	<p>Zweckverband Zentrum für Gesundheit und Pflege; Interesse der Bevölkerung</p>

2.3. Notfall und Spital

Definition	Die aktive Gesundheitsversorgung der Einwohnerinnen und Einwohner umfasst den Notfall, die ambulante und stationäre Behandlung sowie Nachbehandlung und Therapie.
Ist-Zustand	<p>Notfall Ausserhalb der Praxisöffnungszeiten der Hausärzte steht ein Notfalldienst unter der Nummer 044 84 21 144 zur Verfügung. Anrufe werden direkt an den diensthabenden Arzt weitergeleitet.</p> <p>Weitere Notfallnummern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sanität: 144 • Toxikologisches Institut: 145 <p><i>Verweis auf Flyer „Notruf und nützliche Hinweise“</i> <i>Verweis auf Adressliste, Homepage</i></p> <p>Spitäler Buchs ist dem Limmattalspital zugeteilt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spital Limmattal mit Notfallstation • Bezirksspital Bülach mit Notfallstation • Stadtspital Waid mit Notfallstation • Universitätsspital Zürich mit Notfallstation • Privatspitäler und Kliniken
Soll-Zustand	Das Angebot ist ausreichend.
Massnahmen	Keine Massnahmen durch Gemeinde geplant.
Abhängigkeiten	keine

2.4. Sterben und Tod

Definition	Die Endlichkeit des irdischen Lebens ist eine Tatsache. Im Alter wird diese Unausweichlichkeit immer bewusster.
Ist-Zustand	<p>Seelsorge: Eine Anlauf- und Hilfsstelle für den Umgang mit dem Sterben und dem Tod ist wichtig. Pfarrämter:</p> <ul style="list-style-type: none">• Evang.ref. Kirchgemeinde Buchs• Röm. Kath. Kirchgemeinde Regensdorf• Chrischona-Gemeinde Buchs <p>Trauerabende werden regelmässig angeboten. <i>Verweis auf Furttaler</i></p> <p>Begleitung für Schwerkranke Aris, eine Dienstleistung der Onko-Plus Zürich bietet neben den gewohnten Pflege- und Betreuungsleistungen eine erweiterte persönliche Begleitung an.</p> <p>Die Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker verfügt über qualifizierte freiwillige Helferinnen und Helfer, welche die Situation bei der Betreuung von Schwerkranken entlasten helfen.</p> <p>Patientenverfügung Die Patientenverfügung ist ein sinnvolles Ausdrucksmittel des eigenen Willens und hilfreich für die Hinterbliebenen. Nähere Auskünfte erteilen die Spitex und die Hausärzte.</p> <p>Sterbebegleitung</p> <ul style="list-style-type: none">• Caritas Zürich• Pfarrämter <p><i>siehe Adressliste</i></p> <p>Tod Vorgehen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Haus- oder Notfallarzt beiziehen• Gemeindeverwaltung informieren (Informationsblatt kann bezogen werden) <p><i>siehe Adressliste</i></p>

Soll-Zustand	Sterben und Tod soll kein Tabuthema sein. Die Regelung und Festlegung der Patientenverfügung sind bekannt.
Massnahmen	Die Themen Sterben und Tod sowie Patientenverfügung sollen an diversen Veranstaltungen aufgegriffen werden, zum Beispiel an Gemeindenachmittagen. Berichterstattung mit Aufklärung via Furttaler sowie ein Link auf der Homepage der Gemeinde.
Priorität	Laufend und Entwicklung beobachten
Abhängigkeiten	Interesse der Bevölkerung, Bereitschaft durch div. Institutionen

Themenbereich: 3 Verkehr und Mobilität

Seniorinnen und Senioren möchten möglichst lange unabhängig und aktiv bleiben.

Sie möchten mobil sein und am öffentlichen Leben teilnehmen.

Sie sollen sich als Verkehrsteilnehmer, im Fussgängerbereich und im öffentlichen Verkehr sicher fühlen.

„Es besteht ein enges und technisch den Bedürfnissen alter Menschen angepasstes Netz an Fusswegen und Trottoirs mit genügend Ruhebänken.“

„Ein begleitetes Transportangebot ist vorhanden: „Fahren für Senioren.“

„Laufende Verbesserungen des öffentlichen Verkehrs werden angeregt.“

3.1 Fussgänger

Definition	Fussgänger haben folgende Bedürfnisse: Leicht begehbbare Fusswege, Trottoirs, Strassenübergänge, Wanderwege, unterwegs öfters Sitzbänke.
Ist-Zustand	Es besteht ein dichtes Netz an Fusswegverbindungen. Die Qualität bezüglich der Nutzung dieses Netzes durch ältere Menschen ist sehr unterschiedlich, da die topografischen Verhältnisse teilweise schwierig sind. Punktuell sind Lücken und Hindernisse vorhanden. Es hat nicht genügend Ruhebänke.
Soll-Zustand	Die zentralen Orte der Gemeinde (Läden, Post, Bank, Gemeindeverwaltung, Kirche, Friedhof) sind für alte Menschen zu Fuss lückenlos und hindernisfrei erreichbar. Die Eingänge und Zufahrten sind ohne fremde Hilfe mit Rollstuhl und Rollator zu bewältigen. Es stehen genügend Ruhebänke zur Verfügung im Dorf und an häufig benutzen Gehwegen.
Massnahmen	Bauliche Verbesserungen zur Sicherheit der Fusswegverbindungen (z.B. Werkhof/Dielsdorferstr.) Erstellen eines Fusswegplanes mit Massnahmenplan. Genügend Ruhebänke erstellen.
Priorität	Sofort
Ideen	Einwohner von Buchs ermuntern, Ruhebänke zu sponsern, mit Namen der Spender oder anderem Text versehen.
Abhängigkeiten	Finanzielle Mittel durch Gemeinde und Private

3.2 Transportdienste

Definition	Angebote, welche individuelle Transportbedürfnisse abdecken, wie z.B. Fahrten zum Arzt, zum Einkaufen, zu Besuchen oder zur Kirche.
Ist-Zustand	<p>Rotkreuzfahrdienst koordiniert durch Spitex.</p> <p>ProMobil Zürcher Stiftung für Behindertentransport für Personen mit Steuersitz im Kanton Zürich, welche aufgrund ihrer Mobilitätsbehinderung die öffentlichen Verkehrsmittel nicht erreichen oder nicht in diese einsteigen können. Die Zulassung ist an gewisse Einkommens- und Vermögensgrenzen gebunden. BezügerInnen von Zusatzleistungen zu IV/AHV sind in jedem Fall berechtigt.</p> <p><i>Auskunft und Beratung siehe Adressverzeichnis</i></p> <p>Fahrdienst zu Gottesdiensten und weiteren Anlässen der reformierten Kirchgemeinde. <i>Publiziert im Internet.</i></p> <p>Fahrdienst zu speziellen Anlässen im katholischen Pfarreizentrum in Regensdorf. <i>Publiziert im Internet und im Pfarrblatt.</i></p> <p>Zahlreiche Fahrten werden durch Nachbarschaft und Familie geleistet.</p> <p>Regionales Taxi ist vorhanden. <i>Telefonnummer im Lokaltelefonverzeichnis – gelbe Seiten</i></p>
Soll-Zustand	<p>Vernetzung aller bestehenden Organisationen und periodische Bekanntmachung</p> <p>Publikation im Kirchenblatt</p> <p>Fahren für Senioren</p>
Massnahmen	keine
Idee	<p>Nachbarschaftsbeziehungen fördern, zum Beispiel durch Quartier- und Strassenfeste.</p> <p>Förderung des nachbarschaftlichen Fahrdienstes.</p>
Abhängigkeiten	Bereitschaft von freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern.

3.3 Öffentlicher Verkehr

Definition	Bahn- und Busverbindungen mit den dazugehörigen Infrastrukturen.
Ist-Zustand	<p>Bahnverbindung S6 im Halbstundentakt nach Zürich und im Stundentakt nach Baden. Bus 485 im Viertelstundentakt nach Regensdorf (Bahnhof und Zentrum) und weiter bis Frankental mit Anschluss an Tram und weiteren Buslinien (z.B. Spital Urdorf) Bus 455 in den Hauptverkehrszeiten (ausser Wochenende und Feiertagen) als Verbindung zu und von den Zügen (Verkehrt nur via Bahnhofstrasse und Zürcherstrasse bis Petermoos). Bus 449 in den Hauptverkehrszeiten verbindet Dällikon mit dem Bahnhof Buchs-Dällikon. Bus 450 je ein Bus am Morgen, Mittag und Nachmittag (ausser Sonntag) verbindet Regensdorf Zentrum mit Otelfingen Bahnhof, mit Halt in Buchs und Boppelsen. Der Einstieg in die öffentlichen Verkehrsmittel ist nicht behindertengerecht.</p> <p><i>Fahrplanwechsel auf Homepage SBB, ZVV, VBG siehe Adressverzeichnis</i></p>
Soll-Zustand	<p>Periodische Instruktionen für die Bedienung der Billetautomaten am Bahnhof. Bus 455 sollte ganztags verkehren und weitere Quartiere von Buchs bedienen (z.B. Bahnhof-, Meierwiesen-, Zürcher-, Dielsdorfer-, Weinberg-, Zihl-, Boppelser-, Hinterdorf-, Badener- und Bahnhofstrasse). Behindertengerechtes Einsteigen in die öffentlichen Verkehrsmittel.</p> <p>Wünschenswert: Billette können an einer Verkaufsstelle in Buchs erworben werden.</p>
Massnahmen	<p>Busverbindungen im Dorf sind im Rahmen des Verkehrskonzepts weiter zu verfolgen.</p> <p>Kontaktnahme mit SBB oder anderen Institutionen (Pro Senectute, Kirche etc.) für die Durchführung von Billetautomaten-Instruktionen.</p> <p>Bei der Neugestaltung des Bahnhofareals soll eine Verkaufsstelle (z.B. Avec) für Billette geprüft werden.</p>
Priorität	Laufend und Entwicklung beobachten
Abhängigkeiten	Finanzen, Post, Bereitwilligkeit von Kirchen und Pro Senectute für Billetautomaten-Instruktionen.

Themenbereich: 4 Infrastruktur

Die Selbständigkeit im Alter soll erhalten bleiben durch einen einfachen Zugang zu Dienstleistungen, Einkaufsmöglichkeiten, öffentlichen Anlässen und kulturellen Aktivitäten. Der ältere Mensch soll sich in der Gesellschaft möglichst frei bewegen und soziale Kontakte und Aktivitäten pflegen können.

In Buchs besteht eine weitgehend intakte Infrastruktur zur Erfüllung der Bedürfnisse des täglichen Bedarfs. Ergänzende regionale Angebote bestehen in Regensdorf.

„Die Grundversorgung ist sichergestellt.“

„Dienstleistungen und Infrastrukturen in der Gemeinde sind altersgerecht.“

„Soziale und kulturelle Kontakte und Aktivitäten in Dorf und Region sind für Senioren selbstverständlich. Die nötige Infrastruktur ist vorhanden.“

4.1 Infrastruktur, Essen, Einkaufen

Definition	Das Vorhandensein und der Zugang zu den Räumlichkeiten der wichtigsten privaten und öffentlichen Institutionen und Dienstleistungen in der Gemeinde, kulturellen Veranstaltungen und öffentlichem Verkehr.
Ist-Zustand	Dienstleistung Gemeindeverwaltung Schulen Post Bank, Ärzten, Zahnarzt, Spitex, Physiotherapie Coiffeur Gemeindebibliothek, Ludothek Kirchen, Friedhof Notariat in Dielsdorf Zivilstandesamt in Regensdorf Gewerbebetriebe Kantonspolizei

	<p>Materielle Grundversorgung Einkaufen in Buchs: Denner, COOP, Metzgerei, Bäckerei, Hofläden, Papeterie, Reisebüro, Blumenladen Einkaufen in Regensdorf: Apotheke, Hörzentrum, Einkaufszentrum</p> <p>Hauslieferdienste COOP, Migros, Apotheke/Arzt</p> <p>Essen Restaurants Mahlzeitendienst durch Spitex (Gourmet Domizil) Mahlzeitendienst durch Rest. Frohsinn Country Ranch könnte Mahlzeitendienst anbieten, muss aber abgeholt werden.</p>
Soll-Zustand	<p>Der Friedhof ist für Gehbehinderte und Rollator zugänglich. Alle vorhandenen und hinzukommenden Räumlichkeiten für Dienstleistungen und Institutionen sind für Gehbehinderte zugänglich. Buchs unterhält genügend Ruhebänke. (Verweis 3.1)</p>
Massnahmen	<p>Kieswege ersetzen. (Friedhof)</p>
Priorität	<p>Umzusetzen bis 2012</p>
Abhängigkeiten	<p>Finanzen, Freiwillige</p>

Themenbereich: 5 Aktivitäten und Solidarität

Die Aktivität und die Solidarität erhalten im Alter eine zunehmend wichtige Bedeutung und treten einer Vereinsamung der älter werdenden Generation entgegen. Die Solidarität beruht in erster Linie auf der gemeinnützigen Hilfe innerhalb der Familie, der Hausgemeinschaft, den Vereinen und der Gemeinde. Buchs verfügt über ein breit abgedecktes und über Jahre hinweg den Bedürfnissen angepasstes aktives Vereinsleben. Leider ist es jedoch eine Tatsache, dass die Hilfsbereitschaft und Solidarität stetig sinkt. Die Bereitschaft von jungen Menschen, unentgeltliche Sozialarbeit zu leisten, nimmt immer mehr ab. Buchs ist auf die Freiwilligenarbeit angewiesen. Somit ist es Aufgabe der Gemeinde, diese Leistungen besser zu würdigen und darüber zu informieren.

„Regelmässige Aktivität fördert die Gesundheit und den sozialen Kontakt.“

„Die Dynamik und die Kreativität wird gefördert.“

„Wer rastet der rostet.“

5.1 Soziale Kontakte

Definition	Der Vereinsamung im Alter ist vorzubeugen. Deshalb ist ein soziales Netz absolut notwendig. Unmittelbare Hilfe erfolgt oft durch die Familie und/oder durch die Nachbarschaftshilfe. Geistige und körperliche Betätigungen fördern den Kontakt und das allgemeine Wohlbefinden.
Ist-Zustand	<p>Buchs verfügt über ein langjähriges, aktives und vielseitiges Vereinsleben. Zusätzlich verfügen die Kirchgemeinden und die Pro Senectute über ein breites Angebot.</p> <p>Alle aktuellen Veranstaltungen werden regelmässig im „Veranstaltungskalender“ des Furttalers, sowie auf der Homepage der Gemeinde publiziert. Das Raumangebot für Veranstaltungen ist in Buchs jedoch beschränkt. Zurzeit bestehen kaum generationenübergreifende Aktivitäten. <i>Siehe Homepage der Gemeinde und Kirchen, Furttaler, Kulturkonzept</i></p>
Soll-Zustand	In Buchs stehen geeignete Räume für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung. Ein gemütliches Café lädt für die Begegnung zwischen Alt und Jung ein. Das generationenübergreifende Angebot ist ausgebaut.

Massnahmen	Die politische Gemeinde fördert, wenn immer möglich und finanziell tragbar, die Erstellung und Nutzung von geeigneten Gemeinschaftsräumen. Dem Wunsch nach einem Café wird Beachtung geschenkt.
Priorität	Bis 2012
Ideen	Gründung eines Mittagstisches für Senioren betrieben von Freiwilligen. z.B. 1x/Woche (Infrastruktur evtl. bei Kirchgemeinden vorhanden) Mittagstisch und Aufgabenhilfe, Vermittlung von „Grossmüttern und Grossvätern“ (Generationen übergreifend, zum Beispiel Betreuung innerhalb der Tagesstruktur der Schule), Tanzkurse usw.
Abhängigkeiten	Bei Verkauf von gemeindeeigenem Land werden Anreize für den Bau von Räumlichkeiten und Café geschaffen.

5.2 Weiterbildung

Definition	Das lebenslange Lernen geht bis ins hohe Alter. Es ist ein Training für die Erhaltung der geistigen Flexibilität und Leistungsfähigkeit. Dabei steht der intellektuelle Anspruch nicht an erster Stelle. Jede geistige Tätigkeit fördert und verlängert die Selbständigkeit.
Ist-Zustand	Buchs bietet über die Vereine, die Kirchgemeinden und die Pro Senectute ein breites Angebot an Kursen und Weiterbildungen an. In Regensdorf und Zürich stehen weitere Schulungs- und Studienangebote zur Verfügung. Ideen und Anregungen für Veranstaltungen zu Altersfragen nehmen die Kirchgemeinden und die Pro Senectute gerne entgegen. <i>siehe Publikationen im Furttaler, Internet</i>
Soll-Zustand	Das Angebot ist ausreichend.
Massnahmen	Keine Massnahmen geplant.
Ideen	Schachclub, Literaturtreff
Abhängigkeiten	Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit, Bereitschaft von div. Institutionen

5.3 Bewegung

Definition	„Wer rastet, der rostet“, so lautet ein altes Sprichwort. Fitness im Alter fördert die physische und die psychische Beweglichkeit. Das Miteinander im gemeinsamen Sport aktiviert das Selbstbewusstsein und die Geselligkeit. Bewegung im Alter und steigende Lebenserwartung stehen im direkten Zusammenhang.
Ist-Zustand	Das rege Vereinsleben in Buchs bietet auch hier reichliche Möglichkeiten, um mit viel Freude im Alter fit zu bleiben. Das Altersturnen wie auch die Wandergruppe haben sich seit vielen Jahren etabliert. Zusätzlich bietet die Pro Senectute und das nahe Regensdorf für aktive Seniorinnen und Senioren ein vielseitiges Angebot, z.B. Walking, Aquafit, Tennis, Tanzen, geführte Velotouren etc. <i>siehe Publikationen im Furttaler, Internet</i>
Soll-Zustand	Das Angebot in Buchs ist zu erhalten und bei Bedarf anzupassen.
Massnahmen	Keine Massnahmen geplant.
Ideen	Anbieten von Golfkursen
Abhängigkeiten	Interesse an Angeboten, Bereitschaft von div. Institutionen

5.4 Themen des Älterwerdens

Definition	Veränderungen in Lebenssituationen begleiten uns durch unser ganzes Leben. So gibt es kaum nur altersrelevante Themen. Mit Partnerverlust, Krankheit oder Arbeitsstellenverlust (Pensionierung) können wir jederzeit konfrontiert werden.
Ist-Zustand	Die Buchser Bevölkerung ist sensibilisiert. Die Vorgehensweisen in Krisensituationen sind mehrheitlich bekannt. Ärzte, Spitex, Pfarrer und Pfarrerinnen sowie die Gemeindeverwaltung bieten, zusätzlich zum persönlichen Umfeld, Hilfe an. Am Schalter der Einwohnerkontrolle können spezifische Merkblätter bezogen werden. Die Pro Senectute vermittelt eine professionelle Beratung für Personen in schwierigen Alltagsituationen. <i>siehe Adressliste, Furttaler</i>
Soll-Zustand	Die Bevölkerung von Buchs ist über das Vorgehen bei Veränderungen in Lebenssituationen und in Krisensituationen informiert.
Massnahmen	Sicherstellung von aktuellen Publikationen. Links auf Homepage der Gemeinde.
Priorität	Ab sofort
Abhängigkeiten	Bereitschaft von div. Institutionen

5.5 Prävention

Definition	Unfallverhütung, Vermeiden von Vereinsamung, Gesundheitsvorsorge, Erhalt des körperlichen und geistigen Wohlbefindens.
Ist-Zustand	<p>Das aktive Vereinsleben und die Kirchgemeinden leisten einen wesentlichen Beitrag an die Prävention.</p> <p>Fachpersonen des regionalen Dienstleistungszentrums Unterland/Furttal der Pro Senectute beraten kostenlos Menschen über 60 und ihre Angehörigen zum Thema Lebensgestaltung, Sicherheit und Gesundheit. Schwierige Lebenssituationen werden aufgegriffen, zum Thema gemacht und nach Möglichkeit begleitet.</p> <p>Die Suchtprävention Zürcher Unterland bietet vielfältige und professionelle Unterstützung.</p> <p><i>Siehe Adressliste Suchtprävention</i></p>
Soll-Zustand	Fachliche Beratungsstellen sind der Bevölkerung bekannt. Das Angebot für Betroffene und Angehörige wird gefördert.
Massnahmen	Fachstellen (Pro Senectute, Suchtpräventionsstelle, Kirchgemeinden, Kranken- und Unfallversicherungen, Polizei) führen Informationsveranstaltungen durch.
Ideen	Sturzprophylaxe, Suchtprävention, Gewaltprävention, Ernährungsberatung, Verbrechenverhütung, Sicherheit im Alter
Priorität	Umzusetzen bis 2012
Abhängigkeiten	Bereitstellung von finanziellen Mitteln, Deckungsbeiträge durch Teilnehmer, Zusammenarbeit und Bereitschaft von geeigneten Institutionen

5.6 Gegenseitige generationenübergreifende Freiwilligenarbeit

Definition	Freiwilligenarbeit ist eine unentgeltlich geleistete Sozialarbeit. Sie manifestiert sich in der Nachbarschaftshilfe, in Selbsthilfegruppen, in Interessengemeinschaften und in Vereinen. Sie dient dem Wohlbefinden der ganzen Gesellschaft. Ohne die Freiwilligenarbeit könnte unser Staat kaum existieren.
Ist-Zustand	Buchs lebt von Freiwilligen, welche bereit sind, wertvolle, unentgeltliche Sozialarbeit zu leisten. In Buchs werden zurzeit noch wenige generationenübergreifende Angebote geführt. Senioren im Klassenzimmer (Pro Senectute) <i>siehe Adressliste, Furttaler, Kulturkonzept,</i>
Soll-Zustand	Der Gemeinde Buchs ist die Freiwilligenarbeit wichtig. Sie ist allen Bewohnern bewusst und die Wertschätzung ist gross. Die Freiwilligenarbeit wird gefördert und unterstützt.
Massnahmen	Die Homepage der Gemeinde steht als Plattform für Angebote und die Suche nach Freiwilligen zur Verfügung. Politische Gemeinde würdigt die Freiwilligenarbeit.
Priorität	Ab sofort
Ideen	Jugendliche unterrichten Senioren und Seniorinnen in der Handhabung von modernen Informatikmitteln (PC, Natel, Internet)
Abhängigkeiten	Interesse, Finanzen, Bereitschaft von Freiwilligen

Thema: 6 Finanzielle Sicherheit im Alter

Die finanzielle Sicherheit im Alter trägt zu einer guten Lebensqualität bei. Staat, Kanton und Gemeinde, unterstützt von privaten Organisationen, gewährleisten mit vielen Angeboten den sicheren Lebensabend. Viele ältere Menschen kennen die bestehenden Einrichtungen nicht und geraten deshalb in finanzielle Notlage. Die umfassende und frühzeitige Beratung über die Hilfestellungen ist wichtig und muss bei Bedarf einfach zu bekommen sein.

„Die finanzielle Sicherheit im Alter ist eine Grundlage für ein sorgenfreies Leben. Selbständigkeit und Eigenverantwortung werden gefördert.“

„Die finanzielle Sicherheit im Alter soll frühzeitig geplant werden.“

„Senioren in finanziell schwierigen Situationen wissen, wie sie Hilfe erhalten.“

6.1 Drei-Säulen-Prinzip

Definition	Die Altersvorsorge beruht in der Schweiz auf drei Säulen. Die erste und die zweite Säule dienen der Existenzsicherung. Die dritte Säule ermöglicht die Fortsetzung der gewohnten Lebensweise.
Ist-Zustand	<p>1. Säule Anspruch auf die Leistungen der AHV haben: Frauen ab dem 64. Altersjahr, Männer ab dem 65. Altersjahr. Die Rente wird ab dem 1. Monat nach der Pensionierung von der AHV-Stelle ausbezahlt. Der Anspruch auf die Rente muss mit einer Anmeldung mindestens 3 Monate vor Rentenbeginn geltend gemacht werden. Empfehlung: Bei der zuständigen Ausgleichskasse periodisch den persönlichen Auszug verlangen. <i>Auskunft und Beratung siehe Adressverzeichnis unter SVA</i></p> <p>2. Säule Bei der beruflichen Vorsorge (BVG) sind Frauen ab dem vollendeten 64. Altersjahr und Männer ab vollendetem 65. Altersjahr rentenberechtigt. Das Reglement der Vorsorgeeinrichtung kann ein flexibles Rentenalter vorsehen. Man unterscheidet zwischen Rente und Kapitalbezug. Der Kapitalbezug (Einmalauszahlung) ist seit dem 1.1.2005 bis zu ¼ des angesparten Altersguthabens bei jeder Pensionskasse möglich. Die Leistungen richten sich nach dem Reglement der persönlichen Pensionskasse. <i>Auskunft und Beratung siehe Adressverzeichnis</i></p> <p>3. Säule Eigene Ersparnisse anlegen. In die gebundene Vorsorge bei Banken und Versicherungen (Sparkonto 3.A) kann pro Jahr</p>

	ein festgesetzter Betrag für Arbeitnehmer und selbständig Erwerbende angelegt werden. Eine Auszahlung der Leistungen erfolgt frühestens ab vollendetem 60. Altersjahr (Frauen 59. Altersjahr) und spätestens bei Vollendung des 65. Altersjahres (Frauen 64. Alterjahr). Der angelegte Betrag beim Sparkonto 3.A ist bis zur festgesetzten Limite voll von den Steuern abziehbar. Bei Bezug wird das Kapital zu einem tieferen Steuersatz besteuert.
Soll-Zustand	Für Informationen über das angesparte Pensionskassenkapital und die voraussichtliche Rente ist der Arbeitgeber zu kontaktieren. Beim Arbeitsstellenwechsel können einbezahlte Pensionskassengelder (sogenannte Freizügigkeitsleistungen) vergessen gehen, die also nicht auf die neue Pensionskasse übertragen wurden. Jeder Arbeitnehmer muss jährlich einen BVG-Ausweis als Kontrolle erhalten.
Massnahmen	Die Beratung auf Stufe Gemeinde ist weiterzuführen.
Priorität	Laufend und Entwicklung beobachten
Abhängigkeiten	keine

6.2 Hilfeleistungen / Betreuungsgutschriften / Hilfsmittel

Definition	Wenn durch AHV, IV und BVG die finanzielle Existenz nicht gesichert ist, können Hilfeleistungen beantragt werden.
Ist-Zustand	<p>ERGÄNZUNGSLEISTUNGEN (EL) Für Ergänzungsleistungen gibt es einen Rechtsanspruch. Es sind keine Fürsorgeleistungen. Zusätzlich können nicht gedeckte Krankheitskosten vergütet werden, wie z.B. Franchise, Selbstbehalt, Zahnbehandlungskosten. Ergänzungsleistungen sind nicht steuerpflichtig. Ergänzungsleistungs-BezögerInnen werden auf Gesuch hin von den Gebühren für Radio- und Fernsehempfang (Billag AG) befreit. <i>Anmeldeformulare sind bei der SVA Zürich erhältlich.</i></p> <p>Die Gemeinde Buchs hat den Bereich Zusatzleistungen der SVA Zürich zur Betreuung abgetreten. <i>Auskunft und Beratung siehe Adressverzeichnis</i></p> <p>HILFLOSENTSCHÄDIGUNG (HE) Bei Pflegebedürftigkeit kann zusätzlich Hilflosenentschädigung beantragt werden, wenn der/die Versicherte für die täglichen Lebensverrichtungen auf die Hilfe Dritter angewiesen ist. Die Höhe der Hilflosenentschädigung richtet sich nach dem Grad der Hilflosigkeit. Hilflosenentschädigung ist nicht steuerpflichtig. <i>Anmeldeformulare sind bei der AHV-Zweigstelle der Gemeinde erhältlich.</i></p> <p>BEIHILFEN (BH) sind Leistungen des Kantons Zürich. Sie können dann ausgerichtet werden, wenn AHV/IV-Renten zusammen mit den Ergänzungsleistungen für den eigentlichen Lebensbedarf nicht ausreichen und besondere Bestimmungen bezüglich Aufenthalt und Wohnsitzdauer im Kanton Zürich erfüllt sind. <i>Anmeldeformulare sind bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.</i></p> <p>KANTONALE ZUSCHÜSSE sind zusätzliche Leistungen für Personen, die sich in einem Heim oder einem Spital aufhalten. Sie können unter besonderen Bedingungen für nicht gedeckte Heimkosten gewährt werden. <i>Anmeldeformulare sind bei der SVA Zürich erhältlich.</i></p> <p>BETREUUNGSGUTSCHRIFTEN erhalten Versicherte, die Verwandte mit einem Anspruch auf Hilflosenentschädigung der AHV oder IV betreuen. Die Hilflosigkeit muss jedoch mindestens mittleren Grades sein. Ehegatten, Schwiegereltern und Stiefkinder sind Verwandten gleich gestellt. Der Antrag muss jedes Jahr neu eingereicht werden, damit die Ausgleichskassen abklären können, ob die Antrag stellenden Personen einen gemeinsamen Wohnsitz haben, noch verheiratet sind und ob der Anspruch auf Hilflosenentschädigung noch besteht. <i>Anmeldeformulare sind bei der SVA Zürich erhältlich.</i></p>

PRÄMIENVERBILLIGUNG KRANKENKASSE (IPV)

Personen mit geringem Einkommen erhalten Prämienverbilligung. Prämienverbilligungen sind steuerpflichtig. Alle berechtigten Personen erhalten von der SVA Zürich einen persönlichen Antrag zugestellt. Falls von der Prämienverbilligung Gebrauch gemacht werden soll, muss der Antrag an die SVA Zürich zurück gesendet werden. Wer keinen Antrag erhalten hat, kann sich an die Gemeindeverwaltung wenden.

Bei Ergänzungsleistungs-BezügerInnen ist diese Verbilligung in der Berechnung der Ergänzungsleistungen berücksichtigt.

SOZIALHILFE

Wenn ältere Menschen trotz Ergänzungsleistungen und anderen periodischen Zuschüssen nicht das Existenzminimum erreichen, kann die Gemeinde wirtschaftliche Sozialhilfe ausrichten.

Der Antrag muss an das Sozialamt der Gemeinde gestellt werden.

PRO SENECTUTE

Voraussetzung für eine Leistung der Pro Senectute ist der Rentenbezug der AHV. Pro Senectute hat die Möglichkeit, auf Grund ihrer Richtlinien, den Betagten in ihren besonderen, individuellen Situationen einmalige und periodische Geld- sowie Sachleistungen zu gewähren.

Im freiwilligen Treuhanddienst für Betagte der Pro Senectute erhalten SeniorenInnen Hilfe in administrativen Belangen, z.B. Zahlungsverkehr, Verkehr mit Banken, Krankenkassen, Arbeitsstellen und Versicherungen, sowie Steuererklärung und Budgetplanung.

Die Pro Senectute bietet Beratung durch Sozialarbeiterinnen in einer offenen Sprechstunde. Die Daten können dem „Furttaler“ entnommen werden. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Auskunft und Beratung siehe Adressverzeichnis

HILFSMITTEL DER AHV

In der Schweiz wohnende BezügerInnen von Renten und von Ergänzungsleistungen haben Anspruch auf Hilfsmittel. Diese werden von den Ausgleichskassen und ihren Zweigstellen zugesprochen. Die AHV übernimmt ohne Rücksicht auf Einkommen und Vermögen in der Regel 75 % der Nettokosten für Perücken, Hörgeräte für ein Ohr, Lupenbrillen, Sprechhilfegeräte für Kehlkopferoperierte, Gesichtsepithesen, orthopädische Mass- und Serienschuhe, Rollstühle ohne Motor.

Antragsformulare sind bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Soll-Zustand

Die Dienstleistungen sind der interessierten Bevölkerung bekannt.

Massnahmen

Die Informationen auf Stufe der Gemeinde sind aufrecht zu erhalten.

Priorität	Laufend und Entwicklung beobachten
Abhängigkeiten	keine

Übersicht der Massnahmen

Die aufgeführten Massnahmen zu den einzelnen Themenbereichen werden nach folgenden Prioritäten aufgelistet:

- Prioritätenstufen**
- 1 (bis 2010)**
 - 2 (bis 2012)**
 - 3 (ab 2012)**

Und beobachten der Entwicklung

Die Arbeitsgruppe Alterskonzept Buchs ist überzeugt, dass eine gute Wohnqualität auch für die ältere Bevölkerung und Pflegeeinrichtungen im Dorf von hohem politischem Wert und für die Zukunft von Buchs wichtig sind. Die Bevölkerungsentwicklung, und die entsprechenden Bedürfnisse wurden mit der ZPF-Studie gründlich analysiert. Die demographische Entwicklung ist weitere 5 Jahre fortgeschritten und zeigt dringenden Handlungsbedarf.

Die Arbeitsgruppe kommt zum Schluss, dass die Massnahmen am sinnvollsten in einem Seniorenzentrum realisiert würden.

Das Seniorenzentrum beinhaltet folgende Strukturen (siehe 1.1, 1.5, 1.6, 1.7):

- Alterswohnungen mit Notruf (Anschluss an Dezentrale Pflegestation)
- Alters- und Pflegewohngruppen mit 24-Stunden-Pflege (analog Altersheim)
- Ev. Dezentrale Pflegestation (regionale Bedarfsabklärung in Dielsdorf und Regensdorf in Planung)
- Ev. Spitex

Kommentar: Alterswohnungen werden im allgemeinen Wohnungsbau erstellt und belasten das Gemeindebudget nicht. Allfällige zusätzliche Dienstleistungen wie Concierge, Notruf, Wäsche, Wohnungsreinigung, Mahlzeitendienst etc. sind durch den Bewohner wie Haushaltskosten selbst zu bezahlen. Solche zusätzlichen Dienstleistungen sind aber in einem Zentrum viel leichter zu organisieren als individuell im Dorf verstreut. Mit den zusätzlichen Dienstleistungen kann eine Verlegung in eine Pflegeinstitution verschoben oder vermieden werden.

Mit einer Alters- und Pflegewohngruppe in Buchs kann das APF entlastet werden im Sinne der geforderten alternativen Möglichkeiten der ZPF-Studie. (Thesen 8 und 13) Die Gefahr, dass Regensdorf die Buchser Optionen im APF kündigen muss, wird entschärft.

Mögliche Trägerschaft: Politische Gemeinde, Genossenschaft, Stiftung und Private

Falls die Realisierung eines Seniorenzentrums nicht möglich ist, sind die erwähnten Strukturen einzeln an verschiedenen Standorten in Buchs oder im Furttal umzusetzen.

Prioritätenstufe 1-3

1. Themenbereich Wohnen im Alter

1.1 Alterswohnungen		Seite 7
Massnahmen	<p>Seniorenzentrum Buchs <i>Gestützt auf die Thesen 1-16 der ZPF Fachkommission Wohnen im Alter</i></p> <p>Ausserdem fördert die politische Gemeinde den Bau von Alterswohnungen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbringen der Gemeindeinteressen bei Bauvorhaben im Dorfkern • Anreize bei privaten Bauvorhaben (Senkung der Gebühren) • Kontaktaufnahme mit Landbesitzern in der Kernzone zwecks altersgerechten Wohnformen Einbringen von Ideen bei Wohnungsbau (Aufenthaltsräume, Notrufanlagen, Hauswartung mit erweiterten Funktionen, Pflegewohngruppe) 	Priorität 1
Abhängigkeiten	Bereitschaft von privaten Investoren	

1.4 Begleitetes Wohnen		Seite 10
Massnahmen	Publikationen von Pflegekursen (Internetseite der Gemeinde, Furttaler)	Priorität 2
Abhängigkeiten	Privates Interesse an Pflegekursen Angebot von diversen Institutionen und Vereinen Bereitschaft Pflege und Betreuung durch Angehörige und Freiwillige	

1.6. Alters- und Pflegewohnungen		Seite 12
Massnahmen	<p>Seniorenzentrum Buchs Schaffen von neuen Wohn- und Pflegeformen Bedarfsstudie Buchs / Furttal</p> <p>Falls die Realisierung eines Seniorenzentrums nicht möglich ist, sind Alternativlösungen umzusetzen.</p>	Priorität 1

Abhängigkeiten	Privaten Investoren, Gründung Genossenschaft, Stiftungen, Logistische Abhängigkeit von bestehenden Institutionen (APF, Zweckverband)
----------------	---

1.7 Kranken- und Pflegeheim		Seite 13
Massnahmen	<p>Studie ZPF regionales Alters- und Spitexleitbild (in Planung) Ein Ausbau des stationären Angebots ist in den nächsten 5-7 Jahren zu realisieren. Die Mitgliedschaft im Zweckverband ist sicherzustellen.</p> <p>Realisierung einer dezentralen Pflegestation im Seniorenzentrum Buchs denkbar in Koordination mit Zentrum für Gesundheit und Pflege.</p> <p>Bedarfsplanung durch Zweckverband für neue Pflegeplätze</p>	<p>In Bearbeitung</p> <p>Priorität 3</p> <p>Priorität 1</p>
Abhängigkeiten	Finanzen (Spital plus (Spital 100), Kostenübernahme durch den Kanton, Entscheid ausstehend), Entscheid Zentrum für Gesundheit und Pflege	

1.8 Pflegewohnungen / Pflegewohngruppen (Dezentrale Pflegestation)		Seite 14
Massnahmen	<p>Die Mitgliedschaft im Zweckverband ist sicherzustellen. Der Standort Buchs ist in der Planung des Zentrums für Gesundheit und Pflege zu befürworten und anzustreben. Ein Ausbau des stationären Angebots ist in den nächsten 5-7 Jahren zu realisieren.</p> <p>Realisierung im Seniorenzentrum Buchs denkbar in Koordination mit Zentrum für Gesundheit und Pflege.</p> <p>Bedarfsplanung durch Zweckverband für neue Pflegeplätze</p>	<p>Bestandteil der Planung Seniorenzentrum</p> <p>Priorität 3</p>
Abhängigkeiten	Finanzen (Spital plus (Spital 100), Kostenübernahme durch den Kanton, Entscheid ausstehend), Entscheid Zentrum für Gesundheit und Pflege	

1.10 Seniorenzentrum Buchs		Seite 15/16
Massnahmen	Bedarfsstudie Buchs / Furttal zur Schaffung von neuem Wohnraum und Pflegeplätzen Überprüfen von Finanzierungsmodellen Trägerschaften (Stiftung, Genossenschaft, Private) Einbringen der Gemeindeinteressen bei Bauvorhaben im Dorfkern Gemeinde prüft bei Planung von Alterswohnungen die Integration einer Alters- und Pflegewohngruppe und den Ausbau zu einem Seniorenzentrum	Resultate aus Planung bis Ende 2010 (Priorität 1)
Abhängigkeiten	Interesse von Privaten Investoren Für Pflegewohngruppen (analog APF) logistische Abhängigkeit von bestehenden Institutionen (APF, Zweckverband)	

2. Themenbereich Spitex, Gesundheitsförderung, Sterben und Tod

2.2 Pflege und Betreuung		Seite 20/21
Massnahmen	Informationsveranstaltung in häuslicher Krankenpflege oder gesundheitlichen Belangen werden vom Fachpersonal der Spitex und anderen Institutionen angeboten.	Spitex, div. Institutionen Priorität 1
Abhängigkeiten	Interesse der Bevölkerung	

3. Themenbereich Verkehr und Mobilität

3.1 Fussgänger		Seite 25
Massnahmen	Bauliche Verbesserungen zur Sicherheit der Fusswegverbindungen (z.B. Werkhof/Dielsdorferstr.) Erstellen eines Fusswegplanes mit Massnahmenplan. Genügend Ruhebänke erstellen.	Priorität 1
Ideen	Einwohner von Buchs ermuntern, Ruhebänke zu sponsern, mit Namen der Spender oder anderem Text versehen.	
Abhängigkeiten	Finanzielle Mittel durch Gemeinde und Private	

4. Themenbereich Infrastruktur

4.1 Infrastruktur, Essen, Einkaufen		Seite 28/29
Massnahmen	Kieswege ersetzen. (Friedhof)	Priorität 2
Abhängigkeiten	Finanzen, Freiwillige, Räumlichkeiten	

5. Themenbereich Aktivität und Solidarität

5.1 Soziale Kontakte		Seite 30/31
Massnahmen	Der Mittagstisch wird von Freiwilligen betrieben. Dafür sind geeignete Räumlichkeiten zu suchen. Die politische Gemeinde fördert, wenn immer möglich und finanziell tragbar, die Erstellung und Nutzung von geeigneten Gemeinschaftsräumen.	Priorität 2 Priorität 2
Ideen	Gründung eines Mittagstisches für Senioren betrieben von Freiwilligen. z.B. 1x/Woche (Infrastruktur evtl. bei Kirchgemeinden vorhanden) Mittagstisch und Aufgabenhilfe, Vermittlung von „Grossmüttern und Grossvätern“ (Generationen übergreifend, zum Beispiel Betreuung innerhalb der Tagesstruktur der Schule), Tanzkurse usw.	
Abhängigkeiten	Bei Verkauf von gemeindeeigenem Land werden Anreize für den Bau von Räumlichkeiten und Café geschaffen.	

5.4 Themen des Älterwerdens		Seite 34
Massnahmen	Sicherstellung von aktuellen Publikationen. Links auf Homepage der Gemeinde.	Priorität 1
Abhängigkeiten	Bereitschaft von div. Institutionen	

5.5 Prävention		Seite 35
Massnahmen	Fachstellen (Pro Senectute, Suchtpräventionsstelle, Kirchgemeinden, Kranken- und Unfallversicherungen, Polizei) führen Informationsveranstaltungen durch.	Priorität 2
Ideen	Sturzprophylaxe, Suchtprävention, Gewaltprävention, Ernährungsberatung, Verbrechenverhütung, Sicherheit im Alter	
Abhängigkeiten	Bereitstellung von finanziellen Mitteln, Deckungsbeiträge durch Teilnehmer, Zusammenarbeit und Bereitschaft von geeigneten Institutionen	

5.6 Gegenseitige generationenübergreifende Freiwilligenarbeit		Seite 36
Massnahmen	Die Homepage der Gemeinde steht als Plattform für Angebote und die Suche nach Freiwilligen zur Verfügung. Politische Gemeinde würdigt die Freiwilligenarbeit.	Priorität 1
Ideen	Jugendliche unterrichten Senioren und Seniorinnen in der Handhabung von modernen Informatikmitteln (PC, Natel, Internet)	
Abhängigkeiten	Interesse, Finanzen, Bereitschaft von Freiwilligen	

Beobachten der Entwicklung

1. Themenbereich Wohnen im Alter

1.2. Alterswohngruppen		Seite 8
Massnahmen	Keine Massnahmen durch Gemeinde geplant.	
Abhängigkeiten	Private Initiative und vorhandene Bedürfnisse	

1.3 Wohngemeinschaften		Seite 9
Massnahmen	Nicht planbar. Beruht auf privater Basis.	
Ideen	Förderung von Einliegerwohnungen bei Einfamilienhäusern Gebührensenkung Erhöhung der Ausnutzungsziffer Wohnpartnervermittlung	
Abhängigkeiten	Private Initiative und vorhandene Bedürfnisse	

1.5 Alters- und Pflegeheim		Seite 11
Massnahmen	Laufende konkrete Planung im Zweckverband Spital Dielsdorf Sicherstellung der Optionen im Alters- und Pflegeheim Furttal (APF) Planung Seniorenzentrum Buchs Schaffen von neuen Wohn- und Pflegeformen <i>Bedarfsstudie Buchs / Furttal</i> <i>Verweis auf 1.6</i>	
Abhängigkeiten	Anschlussvertrag zum Alters- und Pflegeheim Furttal (APF)	

1.9 Seniorenresidenzen		Seite 16
Massnahmen	Keine Massnahmen geplant.	
Abhängigkeiten	Interesse von Privaten Investoren.	

2. Themenbereich Spitex, Gesundheitsförderung, Sterben und Tod

2.1 Medizinische Versorgung		Seite 19/20
Massnahmen	Bei gemeindeeigenen Liegenschaften ist die Suche nach fachspezifischen Interessenten zu verstärken.	
Abhängigkeiten	Finanzen, gemeindeeigener Landverkauf	

2.2 Pflege und Betreuung		Seite 22/23
Massnahmen	Das Angebot für eine Verdoppelung der teilstationären Einrichtungen ist durch das Zentrum für Gesundheit und Pflege in Planung.	
Abhängigkeiten	Zweckverband	

2.3 Notfall und Spital		Seite 23
Massnahmen	Keine Massnahmen durch Gemeinde geplant.	
Abhängigkeiten	keine	

2.4 Sterben und Tod		Seite 24/25
Massnahmen	<p>Die Themen Sterben und Tod sowie Patientenverfügung sollen an diversen Veranstaltungen aufgegriffen werden, zum Beispiel an Gemeindenachmittagen.</p> <p>Berichterstattung mit Aufklärung via Furttaler sowie Link auf Homepage der Gemeinde.</p>	
Abhängigkeiten	Interesse der Bevölkerung, Bereitschaft von div. Institutionen	

3. Themenbereich Verkehr und Mobilität

3.3 Öffentlicher Verkehr		Seite 28
Massnahmen	<p>Busverbindungen im Dorf sind im Rahmen des Verkehrskonzepts weiter zu verfolgen.</p> <p>Kontaktnahme mit SBB oder anderen Institutionen (Pro Senectute, Kirche etc.) für die Durchführung von Billetautomaten-Instruktionen.</p> <p>Bei der Neugestaltung des Bahnhofareals soll eine Verkaufsstelle (z.B. Avec) für Billette geprüft werden.</p>	
Abhängigkeiten	Finanzen, Bereitwilligkeit von Kirchen und Pro Senectute für Billetautomaten-Instruktionen	

5. Themenbereich Aktivität und Solidarität

5.1 Soziale Kontakte		Seite 31/32
Ideen	Gründung eines Mittagstisches für Senioren betrieben von Freiwilligen. z.B. 1x/Woche (Infrastruktur evtl. bei Kirchgemeinden vorhanden) Mittagstisch und Aufgabenhilfe, Vermittlung von „Grossmüttern und Grossvätern“ (Generationen übergreifend, zum Beispiel Betreuung innerhalb der Tagesstruktur der Schule), Tanzkurse usw.	
Massnahmen	Dem Wunsch nach einem Café wird Beachtung geschenkt.	
Abhängigkeiten	Bei Verkauf von gemeindeeigenem Land werden Anreize für den Bau von Räumlichkeiten und Café geschaffen.	

5.2 Weiterbildung		Seite 33
Massnahmen	Keine Massnahmen geplant	
Ideen	Schachclub, Literaturtreff	
Abhängigkeiten	Bereitschaft zur Freiwilligkeit, Bereitschaft von div. Institutionen	

5.3 Bewegung		Seite 34
Massnahmen	Keine Massnahmen geplant	
Ideen	Anbieten von Golf- Schachkursen	
Abhängigkeiten	Interesse an Angeboten, Bereitschaft von div. Institutionen	

6. Themenbereich Finanzielle Sicherheit im Alter

6.1 Drei Säulen-Prinzip		Seite 38/39
Massnahmen	Die Beratung auf Stufe Gemeinde ist weiterzuführen.	
Abhängigkeiten	keine	

6.2 Hilfeleistungen / Betreuungsgutschriften / Hilfsmittel		Seite 40-42
Massnahmen	Die Informationen auf Stufe der Gemeinde sind aufrecht zu erhalten.	
Abhängigkeiten	keine	

Weiteres Vorgehen

- Der Gemeinderat fördert **alternative Wohnformen** und Alterswohnungen, erstellt sie aber nicht selber. Er prüft die **Realisierung** eines **Senioren-zentrums** mit einer **Bedarfs- und Machbarkeitsstudie** unter Berücksichtigung verschiedener möglicher **Trägerschaften** sowie der Investitions- und Betriebskosten.
- Der überarbeitete Konzept-Entwurf und die Stossrichtung werden der Bevölkerung anlässlich der **Informationsveranstaltung** vom 7. Mai 2009 vorgestellt.
- Die Arbeitsgruppe wird beauftragt, die **Vernehmlassung** zu lancieren und auszuwerten.
- Nach Auswertung der Vernehmlassung wird das definitive **Konzept** vom **Gemeinderat genehmigt** und die **Machbarkeitsstudie** in Auftrag gegeben.
- Der Gemeinderat erteilt der Arbeitsgruppe Soziales Buchs den Auftrag das **Konzept** den aktuellen Gegebenheiten **periodisch anzupassen**.

Das Alterskonzept wird nach der Vernehmlassung durch den Gemeinderat genehmigt.